

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 38

Illustration: "Aber Georg, wir leben doch in den siebziger Jahren [...]

Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ratlosen Propheten

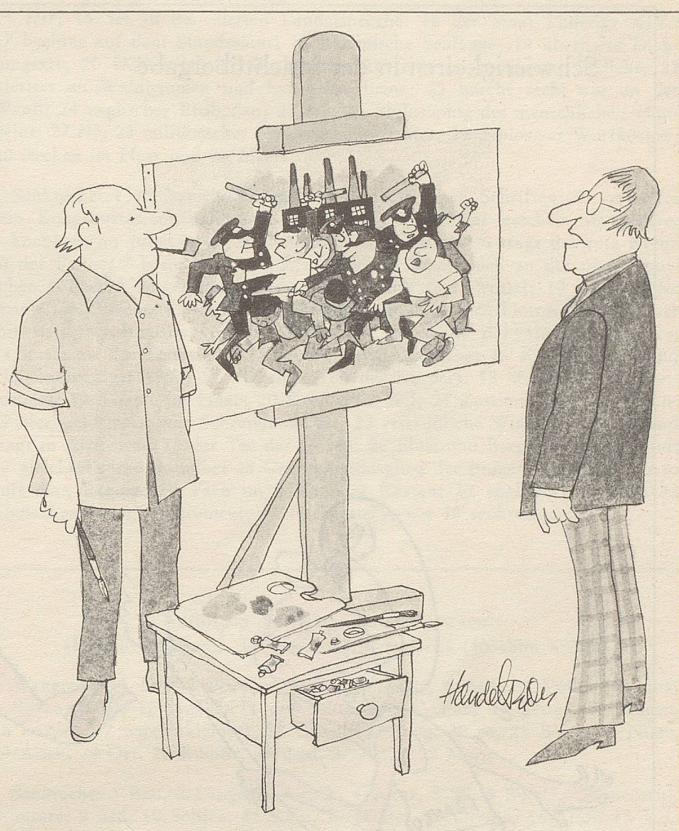
Futurologen sind Menschen, die hinter den Vorhang zu gucken versuchen, der uns die Zukunft verbirgt. Futurologie ist eine neue Wissenschaft, die aber gewiss nicht zu den exakten zu zählen ist. Im Gegenteil, sie ist womöglich noch sehr viel unexakter als die Nationalökonomie, und diese ist schon reichlich ungenau. Hat doch sozusagen jeder Nationalökonom eine eigene Theorie, so dass man nie weiß, an welche man sich halten soll, welche die richtige ist. Wenn zwei Gelehrte sich stritten, erklärte einmal ein Witzbold, und keiner wisse, was der andere meine noch was er selber meine, dann könne man gewiss sein, dass zwei Gelehrte der Nationalökonomie sich über Grundfragen derselben unterhielten.

Prophezeien ist eine heikle Sache. Man riskiert dabei, sich in aller Form zu blamieren. Da man ja nachprüfen kann, ob die Zukunft den Weg ging, den man vorausgesagt, besteht eben die Gefahr, dass die Wirklichkeit sich nicht um die Prophezeiungen kümmert, sondern ihre eigenen Wege geht. Dagegen gilt es, sich gegen solche Betriebsunfälle so gut wie möglich abzusichern. Wie aber kann dies geschehen? Man kann das am einfachsten und sichersten tun, indem man sich an die alte und bewährte Praxis der Orakel hält und sich so ungenau wie möglich ausdrückt, indem man alle Möglichkeiten offen lässt. Etwa so, wie einer der prominentesten Futurologen, den die Eidgenossenschaft in ihre Dienste nahm und an die Spitze der Konjunkturforschung stellte, Professor Knescharek, es in einem Interview praktizierte, das er der «Schweizerischen Handelszeitung» gewährte. Da lesen wir beispiels-

weise: «Kurzfristig haben wir zweifellos mit einer gewissen Stagnation, vielleicht sogar mit einem gewissen Produktionsrückgang sektoral oder regional zu rechnen. Das muss weder zu konjunktureller Arbeitslosigkeit noch zu einer konjunkturellen Rezession führen ... Es könnte hingegen eine gewisse strukturelle Arbeitslosigkeit entstehen, wenn bestimmte Firmen oder Branchen sich in einem akzentuierten Strukturwandel befinden ... Kurzfristig dürfte es also zu einer Normalisierung, vielleicht auch zu einer Stagnation, aber nicht zu einer ernsthaften Rezession mit grösserer Arbeitslosigkeit kommen. Es wird aufgrund der begrenzten Mobilität der Arbeitskräfte möglicherweise auch in der Schweiz zum Phänomen der strukturellen Arbeitslosigkeit führen ... Wir werden wahrscheinlich ziemlich starke regionale und sektorale Unterschiede in der Entwicklung der Bauwirtschaft selber beobachten ...»

In diesen Sätzen sind lauter sowohl als auch, vielleicht und möglicherweise enthalten. Es kann so sein, aber es kann auch anders sein. Es braucht nicht so zu sein, sondern es ist ebensowohl auch das Gegenteil möglich. Jedenfalls weiß man nach aufmerksamer Lektüre dieser professionalen Weisheit so wenig wie vorher, und es lassen sich keinerlei Schlüsse ziehen, die dem wirtschaftenden Menschen eine Handhabe gäbe, nach der er sein Tun und Lassen richten könnte. Man kann diesen Futurologen nicht beim Worte nehmen, denn ob es so oder anders herauskommen wird, kann er sagen, er habe es ja vorausgesagt. Er habe nicht gesagt, dass eine Rezession kommen müsse, sondern nur dass sie eventuell eintreten könnte. Dieser prominente Futurologe handelt nach dem Rezept des Wetterpropheten: «Krähnt der Hahn auf dem Mist, ändert das Wetter oder bleibt wie es ist.»

Leporello



«Aber Georg, wir leben doch in den siebziger Jahren, da malt man doch so etwas schon lange nicht mehr.»

Stimmen zur Politik

Augusto Pinochet, chilenischer Staatschef: «Ich werde sterben, mein Nachfolger auch, aber Wahlen wird es nicht geben.»

*

Andrej Sacharow, sowjetischer Physiker und Regimekritiker: «Unsere Regierung ist eine Regierung hinter verschlossenen Türen.»

*

Alexander Solschenizyn: «Ich bin im brennendroten Bauch des Drachens gewesen, doch der Drache hat mich nicht verdauen können, er hat mich wieder ausgespien. So komme ich als Zeuge, der vom Bauch des Drachens berichtet.»

*

Teng Hsiao-ping, chinesischer Vize-Regierungschef: «Die Völker Südostasiens dürfen nicht den Tiger durch die Hintertür hereinlassen, während sie den Wolf durch die Vordertür zurücktreiben.»

*

Anwar el Sadat, ägyptischer Präsident: «Abgesehen von Ghaddafi, der ein kranker Mann ist, ist in Libyen alles in Ordnung.»

*

Yitzhak Rabin, israelischer Ministerpräsident: «Wir sehen den nationalen Selbstmord nicht als eine internationale Verpflichtung an.»

*

Shimon Peres, israelischer Verteidigungsminister: «Die Araber sagen, wir hätten ihnen Land weggenommen – das ist wahr. Aber die Araber haben uns den Frieden genommen, und das wiegt schwerer.»

*

Berichterstatter der Fernsehsendung Panorama über das Ergebnis der Konferenz von Kampala: «Ebensowenig wie Franz Josef Strauss Deutschland repräsentiert, tut dies Idi Amin Dada für Afrika.»

*

Enrico Berlinguer, Führer der Kommunistischen Partei Italiens: «Es gab eine Zeit, in der ein organisiertes Zentrum der kommunistischen Parteibewegung allgemeine und obligatorische Anweisungen erliess. Diese Zeit ist endgültig vorbei.»

Vox



Mit Trybol gurgeln!



«Ich glaube nicht, dass man das als Imperialismus auslegen könnte, wenn du dich mit einem streunenden Hund trifft.»